



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Extract-Schreiben

1694

Extract-Schreiben/

Auß Maastricht / Venedig / Rheinfels /
vnd Mayntz / ꝛ.

Mitbringent :

Was in disen Orthen

vorbengangen.

Im Jahr 1694. Den 25. April.



Mastricht / vom 10. April.

En 5. dieses hat man eine hiesige Parthey einiger Wagen mit Käse vnd andern Eß- Wap- ren beladen (welche zu denen Frankosen geführet werden sollen / vnd die Unserigen bey Fraipont er- tappet) allhie eingebracht. Wie man vernimbt / machen die Frankosen zu Husein grosse Menge Fa- schinen / vnd haben alle Kriegs- Munitiones vnd Lebens- Mittel / auß dasigem Stadt- Magazin / in selbiges Schloß gebracht. Die Frankosen rüh- men sich zwar / daß sie mit Eröffnung der Campa- gne vns vorkommen wolten ; allein wir seynd schon in dem Stand / daß wir vns ins Feld stellen können / vnd haben vnser Brod- Ammunition- vnd Joura- ges- Liferer nicht allein Ordre / sondern seynd auch bereits mit ihren Wagen fertig / vns alle vnser Provisionses für Menschen vnd Pferde im zu zufüh- ren.

Venedig / vom 12. April.

Am Sonntage kam eine Feluce von dem Neuen Capitano Generale Antonio Zen an / welche den 18. Martij von Patrasso abgefahren / selbige brachte die Dancksagungs- Schreiben von besa- gem Herrn Zen an hiesigen Rath mit / worinnen er für das auffgetragene Ambt / welches der tapffere Morosini gehabt / seine Complimenten abgelegt /
vnd

442 (72)

vnd darben versichert / wann er genugsam Volck /
Ingenieurs / vnd Generali da Sbarco haben würde /
eine wichtige Belagerung zu wagen. Eben an dem
Tag / da besagte Follucca abfuhr / ist Seine Excell.
gegen Neapoli di Romania aufgebrochen / nach
dem er zuvor nöthige Ordres zuruck gelassen / die
Fortificationen an der Meer-Enge fortzusetzen. Die
Türcken hatten biß an selbigen Tag nichts / auch so
gar keinen Streiff vorgehomen. Indessen ma-
chet hiesige Regierung alle Anstalten eine fruchtbare
Campagne zu befördern / vnd hat man zum Inge-
nier einen Augustiner Mönchen von grosser Erfah-
renheit angenommen / vnd bekombt selbiger Mo-
natlich 100. Ducaten znt Besoldung.

Rheinfels / vom 16. dito.

Auff das platte Land send an vnserer Unterthanen
wider neue Ordres abgeschickt worden / noch
eine gewisse Quantität Pallisaden vnd Faschinen
anhero zu lifern. Der Feind fahret jetzt fort / die
außgeschribene neue Aufslagen vnd Taxen durch mi-
litarische Execution benzutreiben / vnd haben die im
Ambt Simmern sich befindliche reformirte Pfarr-
Herrn 1000. Gulden erlegt / vnterschiedliche Ein-
wohner haben schon ihre beste Sachen in diese Be-
festung geflichtet / vnd stehen auff dem Sprung bey
Annäherung der Frankösischen Dragoner anhero
nachznsolgen. Die Binger haben biß dato ihren
Tax noch nicht auffbringen können / daher die De-
putirte biß zu deren Erlegung in Gefangenschafft
bleiben

bleiben müssen. Vorgestern ist zu Laub ein deser-
tirter Französischer Leutenant zu Pferd Teutscher
Nation/ ankommen/ welcher folgenden Tags seine
Reise gegen Holland fortgesetzt bey den Herrn Staa-
ten neue Dienste zusuchen/ diser versichert/ daß er
in 5. Monaten keinen Heller an Geld gesehen/ vnd
wann er nicht mit dem General Melac zur Tafel
gegangen wäre/ hätte selbiger Nothwendig crepiren
müssen.

Mayns / vom 18. April.

Man kan sich nicht genug verwundern/ wie die
Franzosen jetzt anfangen zu desertiren/ von denen
in 3. Tagen 40. Mann allhier ankommen/ deren
einige von Ihr Excellenz vnserm General/ welche
freywillig Dienst begehrt/ angenommen/ die üb-
rige aber mit Passporten versehen worden/ vnd ha-
ben sie ihren Marsch gegen die Niederlanden/ allda
vnter die Staaten von Holland Dienste zu suchen/
fortgesetzt; selbige berichten einhellig die grosse Ar-
mut vnd den Geld-Mangel/ mit dem Zusatz/ wann
nicht bald das Geld bey den Officiern ankäme/ selbi-
ge gleichfalls mit ihren vnderhabenden Trouppen
das Gewehr niederlegen wolten; Sonsten wäre noch
nichts von einigen Kriegs-Zurüstungen zu verneh-
men. Die Geistliche/ Schultheissen vnd andere
etwas noch vermögende Underthanen werden noch
immer zur Zahlung der taxirten Geldern angehal-
ten/ weil von Geringen nichts mehr zu erpressen. Die
zu Kirchen haben bereits von dem Stroh/ welches
nicht geliffert werden kan/ über 200. fl. bekommen.